

Die Mineraliensammlung der Stadt Baden

Autor(en): **Meier, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **84 (2009)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Mineraliensammlung der Stadt Baden

Von Dr. Rolf Meier, Ennetbaden. Er war Lehrer für Geografie an der Kantonsschule Baden.

Baden besitzt eine wertvolle Mineraliensammlung. Doch besuchen und bewundern kann man die aussergewöhnliche Sammlung nicht, denn die Mineralien sind in Holzkisten verpackt und im Landvogteischloss eingelagert.

Man fragt sich, wie Baden in den Besitz dieser schönen Sammlung gekommen ist. Sie stammt vom Badener Hotelier Adolf Baumgartner, der im Bäderquartier seinem Sammeltrieb frönte und im Hotel Schweizerhof eine interessante Sammlung aufbaute. Bis zu seinem Tod im Jahr 1974 hat er rund 300 Mineralstufen, Steine und Fossilien zusammengetragen. Vor bald 30 Jahren, im Jahr 1978, wurde die Sammlung der Stadt Baden zum Kauf angeboten.

Mineralien sammelt man, weil man dabei mit der Natur und der Erdgeschichte besonders stark verbunden ist, weil man von der Farbenpracht, den Formen und dem Lichtspiel der Mineralienstufen fasziniert ist oder weil man den Objekten magische Kräfte zuschreibt. Ich vermute, dass der Sammler vor allem von der Farben- und Formenvielfalt begeistert war und dass er nicht widerstehen konnte, wenn er an Mineralienbörsen oder bei privaten Händlern besonders schönen oder besonders grossen Stufen begegnete. Man sucht vergeblich nach einem Spezialgebiet des Sammlers, nach spezifischen Mineraliensorten, nach einem bestimmten geographischen Sammelgebiet. Für Adolf Baumgartner war unwichtig, welcher chemischen Gruppe sie zuzuordnen waren oder welche Härte sie aufwiesen, er liess sich beim Aufbau seiner Sammlung offensichtlich von der Schönheit der Mineralien leiten. Die geheimnisvollen Schätze trug er mit Liebe und Begeisterung zusammen, sie glitzerten in der Hotelhalle um die Wette.

Das Kristallsuchen, -finden, -abbauen und -sammeln kann zur Leidenschaft werden. In unserer Gegend macht das «Strahlen» keinen Sinn, denn bei uns sind Funde selten und unspektakulär, und in Bezug auf die Grösse kann man sich mit den Alpenmineralien nicht messen. In der Sammlung Baumgartner findet man denn auch kaum wichtige Exemplare aus unserer Umgebung. Man sucht vergeblich nach wertvollen Versteinerungen aus Jura und Mittelland; der Sammler inter-

essierte sich offensichtlich nicht in erster Linie für die regionale Erdgeschichte, ihn faszinierten schöne und interessante Kristallbildungen.

Die Sammlung ist von besonderer Schönheit, sie hat jedoch nur beschränkten wissenschaftlichen Wert, denn die Informationen zu den einzelnen Exemplaren sind mangelhaft. Die meisten Stücke wurden zwar mit einem Namen versehen, viele Fundortangaben sind jedoch ungenau, oft mit einem Fragezeichen versehen. Häufig hat der Sammler lediglich den bezahlten Preis erwähnt – für besonders schöne Mineralstufen griff er tief in die Tasche!

Neben mineralreichen Steinen, versteinertem Holz, Hochofenschlacke und Ziegelsteinen stösst man in der Sammlung auf prächtige Fundstücke, es sind echte Raritäten dabei. Viele Mineralien stammen von berühmten Fundstellen aus den Alpen, andere von Felsaufschlüssen aus fernen Kontinenten. Verschiedene Quarze sind aus dem zentralen Alpengebiet, aus dem «Vaterland der Kristalle», wie Scheuchzer das Gotthardgebiet nannte. Die Quarze kommen in vielen Varianten vor (Phantomquarz, Skelettquarz, Nadelquarz, Rosenquarz, Rauchquarz), und sie enthalten verschiedene Mineralien (Adular, Chlorit, Graphit, Malachit, Pyrit).

Die wunderschönen violetten Amethysten stammen aus dem Wallis, aus Brasilien und aus Uruguay. Aus der Klasse der Oxide und Hydroxide kommt neben Quarz auch Hämatit, Korund, Magnetit, Opal und Rutil vor. Nach der chemischen Zusammensetzung sind in Baumgartners Sammlung alle Klassen vertreten: von den Elementen die Mineralien Gold, Kupfer, Schwefel und Silber, unter anderem eine 15 Kilogramm schwere Kupferplatte (gediegen); aus der Klasse der Sulfide und verwandter Verbindungen Kupferkies, Markasit und Pyrit, von den Halogeniden Fluorit, von den Nitraten, Carbonaten und Boraten Aragonit, Azurit, Calcit, Malachit und Rhodochrosit. Calcit, das formenreichste Mineral, erscheint in vielen Variationen. Die Klasse der Sulfate, Chromate, Molybdate und Wolframate ist durch Baryt, Coelestin, Scheelit und Wulfenit vertreten, die Phosphate, Arsenate und Vanadate durch Apatit, Lazulith, Vanadinit und Vivianit, die Silikate durch Beryll, Dioptas, Granate, Natrolith, Rhodonit, Topas, Turmalin und Zirkon.

Seit dem Ankauf durch die Stadt ist die Sammlung wie ein unerwünschter Gegenstand herumgeschoben worden! Begonnen hat die Odyssee mit dem Transport vom Bäderquartier in die Schutzräume des Schulhauses Pfaffechappe. Irgendwer hat sie dann in die Keller des KV-Schulhauses Kreuzliberg verschoben. Auch dort war die Sammlung in Räumen, die der Hauswart lieber für sich beansprucht hätte. 1988 wurde der grösste Teil für eine Ausstellung ins Landvogteischloss verlegt. Der Rest, vor allem ein paar sperrige Stücke, blieben im Schulhaus, bis sie der Hauswart irgendwann entsorgte. Die rund 16-jährige provisorische Lagerung auf dem Estrich des Historischen Museums hat den empfindlichen Mineralien nicht gut getan. Wir

haben unter dem Dach einen verschmutzten, verstaubten, zum Teil zusammengedrückten Schachtelhaufen vorgefunden. Vor allem die Umlagerung im Rahmen einer Neubedeckung des Daches hat den Mineralien zugesetzt. Zusammen mit Thomas Schläpfer, einem Mitglied der Mineralien- und Fossilienfreunde Aargau, habe ich die Sammlung im Jahr 2005 bearbeitet. Wir haben die einzelnen Objekte vom grössten Schmutz befreit, fotografiert, geordnet und in 36 Bordeaux-Holz-kisten verpackt.

Nun sind sie gut gelagert, eigentlich kann ihnen nichts mehr passieren. Und es besteht die Gefahr, dass tatsächlich nichts mehr passiert, denn Mineralien haben kein Ablaufdatum und geraten nur in Gefahr, wenn sie unsorgfältig behandelt werden.

Wer aber sorgt dafür, dass die funkelnden und glitzernden Stufen wieder einmal aus den Holzkisten herausgeholt und ausgestellt werden? Vielleicht müsste sich jemand einmal ernsthaft mit der Sammlung Baumgartner beschäftigen. Nun sind es 20 Jahre her, seitdem in einer Ausstellung im Landvogteischloss auf die Sammlung hingewiesen wurde; da wäre es doch an der Zeit, wieder einmal einen Teil dieser Wunder der Natur an die Öffentlichkeit zu holen.



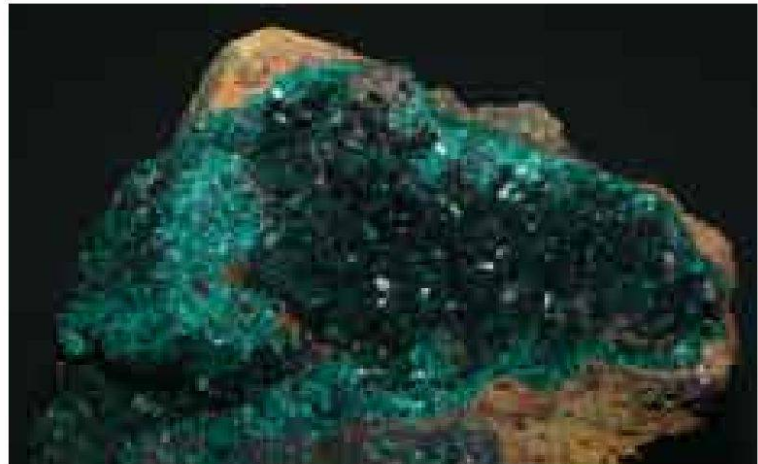
Quarzgruppe

Quarz gehört zur Mineralklasse der Oxyde/Hydroxyde. Adolf Baumgartner schreibt dazu:
Nr. 180b, Grosse Kristallgruppe, Arkansas, USA. Der Sammler hat für diese wunderschöne Stufe Fr. 3000.– bezahlt (alle Bilder: Michael Schurter).



Amethyst

Amethyst ist eine violette Varietät des Minerals Quarz. In Baumgartners Unterlagen steht: Nr. 44, Amethyst auf Achat. Der Preis ist mit Fr. 400.– angegeben.



Diopside

Stufe aus der Mineralklasse der Silikate. Wegen seiner tiefgrünen Färbung wird Diopside auch als Kieselkupfersmaragd, Kupfersmaragd oder Kongosmaragd bezeichnet. Diopside ist als Mineral hauptsächlich für Sammler von Interesse. Baumgartner bezahlte für diese Mineralstufe Fr. 2250.-, Nr. 64 Diopside Afrika (vermutlich aus Tsumeb, Namibia).

Gold

Stufen aus der Mineralklasse der Elemente. Links Nr. 181a, Gold aus Quebec (Kanada), Fr. 775.-, rechts Nr. 70, Gold auf Quarz, Queen Mine, Snow Peak USA Fr. 1900.-.

Silber

Nr. 149, Silber «gediegen» von Kongsberg (Norwegen) Fr. 800.-.



Opal

Der Opal gehört in die Mineral-
klasse der Oxide und Hydroxide.
Als amorphes Mineral besitzt
Opal keine Kristallstruktur und tritt
meistens als massige Adernfüllung
oder knollig ausgebildet auf.
Nr. 60, Opal, Mexico (Feueropal).

Rhodochrosit mit Quarz

Ausschnitt einer Stufe aus der
Mineralklasse der Carbonate,
gehört zur Calcitgruppe. Nach
Baumgartner: Nr. 188, Rhodo-
chrosit mit Kristallen, Rumänien,
Fr. 1500.-.



Roter Fluorit

Fluorit oder Flussspat ist ein Mineral aus der Klasse der Halogenide. Fluorit kristallisiert im kubischen Kristallsystem und hat eine sehr variable Farbe. In Baumgartners Sammlung: Nr. 114, Roter Flussspat, Fr. 300.–.